

kehr in die gleiche Gegend zu erwarten, falls dieselbe ihnen an Nahrung, Deckung, Nistplätzen usw. das bietet, was sie haben müssen.

Mitunter gelingt es auch, Vögel an eine Gegend zu fesseln, wenn man sie jung aufzieht und nach dem Freilassen mit Nahrung unterstützt. Ein Mäusebussard, den ich aufzog und im Herbst 1926 frei liess, blieb in der Nähe des Hauses und holte sich dasjenige Futter, das er sich in der Freiheit wohl infolge ungenügender Schulung im Rauben nicht beschaffen konnte. Im folgenden Frühling kam er seltener, doch hielt er sich stets in einem etwa 400 m entfernten Walde auf. Dort nahm er die Krähenester aus, fing Maikäfer usw., doch kam er jeden Winter wieder in die Nähe des Hauses, um uns an seine Magenbedürfnisse zu erinnern. Der Vogel zog im Winter nie weg. Zur Paarung schritt er ebenfalls nicht, obschon er sich mehrmals im Frühling eine Zeitlang mit einem Gefährten herumtrieb. Im Herbst 1930 während der Jagd ist er verschwunden.

Wenn wir all die grossen Schwierigkeiten in Betracht ziehen, die sich der Neuansiedelung von Vögeln in den Weg stellen, so tun wir besser, uns mit allen Mitteln für die Erhaltung der gegenwärtig vorhandenen Vogelwelt zu verwenden. Ist ein Tier, sei es Vierfüsser oder Vogel, durch kulturelle Verhältnisse verdrängt, so werden wir es nie mehr in Gegenden zurückbringen, die ihm nicht mehr passen.

## KLEINERE MITTEILUNGEN

### *Communications diverses.*

**Note sur la nidification de la bécasse dans le Jura neuchâtelois.**  
Voir « O. B. », fasc. 11, 1930.

1930. Le 5 avril, à 640 m d'altitude je lève une bécasse, puis je trouve son nid contenant 2 œufs, le lendemain il y a 3 œufs et le surlendemain 4. Ecllosion de 2 œufs le 28 avril, les 2 œufs restant disparaissent.

Le 23 juin, j'ai appris qu'ils avaient été enlevés par un morilleur. (Dr. Ly).

Le 1<sup>er</sup> mai, je découvre un second nid (800—840 m) avec 4 œufs, dont 3 parviennent à écloison complète, mais le quatrième, déjà bêché, contient un poussin bien formé, mais mort.

Dr. Ly.

Juillet 25, dans les pâturages (du Haut de la Côte à la Tourne) les bouses des vaches sont perforées, les bécasses y ont cherché les petits coléoptères Coprophages (outophagus, aphodius, staphylinus, silpha, etc.). Ces bécasses sont sûrement des nicheuses. A. M.-D.

**Nid d'un couple d'hirondelles de cheminée.** Dans le corridor de l'Ecole secondaire de Grandchamp, près de Boudry (Neuchâtel) un couple de ces oiseaux a établi son nid sur la sonnerie d'appel du téléphone. Durant la construction les 2 hirondelles ne paraissaient point être inquiétées par le bruit des timbres; puis, la femelle a couvé ses œufs et élevé ses jeunes malgré les sons et les trépidations. M. W.

**Bachstelzen-Nest in einem Ruderboot.** In meinem Boot, das ich sehr wenig gebrauche, hatten Weisse Bachstelzen unter der schützen-

den «Blache» ihr Nest gebaut. Am 14. Juni, als ich die Eier entdeckte, nahm ich dieselben auf einer Fahrt mit. Später setzte ich das Nest mit den Jungen während der Benützung des Bootes neben den Bootsplatz an eine geschützte Stelle, wo sie von den Alten gefüttert wurden. Nach der Rückkehr erhielten sie wieder ihr gewohntes Plätzchen im Boot. Die Jungen sind dann glücklich und beringt ausgeflogen.

W. Laubscher.

**Turmfalkenei in Krähenhorst.** Am 18. April 1930 entnahmen wir in den Rheinauen bei Rheineck einem Horst von *Corvus corone* L. 6 Eier. Wir hielten uns dazu berechtigt, weil in nächster Nähe Wacholderdrosseln und Kiebitze unter den Schwarzröcken schwer zu leiden haben. Das Gelege der Rabenkrähe, die beim Besteigen des Baumes lautlos abstrich, bestand aus 5 Eiern, wovon eines eine auffallend hellblaue Grundfarbe zeigte mit ganz leichter spärlicher Andeutung von Fleckung am stumpfen Pol. Dieses zyanitische Ei zeigte den geringsten Grad der Bebrütung und war somit zuletzt gelegt worden. Neben diesen 5 Eiern der Rabenkrähe befand sich im Horst noch ein 6. Ei, in Farbe und Gestalt unverkennbar ein Ei von *Falco tinnunculus* L. Dasselbe zeigte den stärksten Grad der Bebrütung, liess sich aber ebenfalls noch sehr gut ausblasen.

Es steht wohl ausser Zweifel, dass dieser Horst zuerst von einem Turmfalken besetzt war, der dann aber, nachdem schon ein Ei darin lag, denselben an die Krähen abtreten musste. Die Rabenkrähe fügte ihre 5 Eier dazu und bebrütete mit ihren Eiern auch das Turmfalkenei. Rätselhaft bleibt, warum die Krähe das auffallend anders gefärbte Ei nicht aus dem Horst entfernte, was ihr doch gewiss leicht möglich gewesen wäre.

Dr. Kubli, Rheineck.

**Wo nistet die Schafstelze, *Motacilla flava* L., in der Schweiz?** Schafstelzen sind in der Schweiz regelmässige und zahlreiche Frühlings- und Herbstdurchzügler, indessen scheint es, dass, trotz allen gegenteiligen Vermutungen und trotz vieler Behauptungen, die Art für die Schweiz als sehr spärlicher (unregelmässiger?) Nistvogel zu gelten hat. Es wäre wertvoll, wenn die schweizerischen Beobachter in den nächsten Heften des O. B. ihre diesbezüglichen Feststellungen zur allgemeinen Kenntnis brächten.

Dr. U. Corti, Dübendorf.

Wir bitten die Beobachter um Meldung ihrer Aufzeichnungen über die Schafstelze, damit sichere Anhaltspunkte über die Art gesammelt werden können. Für jede Mithilfe sind wir dankbar. Red. des O. B.

**Zu den in Luzern aufgetauchten Brautenten.** In freundlicher Weise teilt uns Herr A. Dubois in Zofingen mit, dass die Vögel wahrscheinlich von dort stammen. Es seien dort 3 ♂ und 1 ♀ weggewandert, nachdem sie sich seit längerer Zeit in der Umgebung von Zofingen herumgetrieben hätten. Es seien in Baumhöhlen erbrütete Junge aus den Jahren 1929 und 1930. Zwei Stück, die ungestutzte Flügel haben, halten sich immer noch auf dem Teiche in Zofingen bei Weibchen auf, denen die Flügel geschnitten sind. Wer weiter etwas von diesen sel-